



ECONOMIC VALUE OF CULTURAL HERITAGE

Kulturtourismus: „Vernetzung ist der Schlüssel zum Erfolg“ Ökonomische Effekte noch unzureichend erfasst

Der Kulturtourismus gilt als einer der „Megatrends“ im Tourismus, als einer der wenigen Wachstumsbereiche der touristischen Nachfrage überhaupt, auch wenn er mit rund 7,8 % ein vergleichsweise kleines Segment im europäischen Tourismus umfasst. Mehr als 30 % aller Reisen weltweit sind nach der letzten europäischen Tourismusstudie durch Interesse an Kultur motiviert, mit steigender Tendenz. Europäische Tourismusanbieter setzen deshalb gezielt auf den „Wachstumsmarkt Kulturtourismus“, mit besonderem Blick auf das so genannte „Kulturerbe“: Schlösser, Burgen, kulturgeschichtlich spannende Gebräuche, regionale Kunst- und Kulturevents.

Mit dem Kulturtourismus können weit mehr und ökonomisch attraktive Zielgruppen angesprochen werden als beispielsweise mit dem Sporttourismus oder dem reinen Erholungstourismus. Das macht den Kulturtourismus unabhängig von Moden, Konjunkturzyklen und demographischen Entwicklungen. Diese in ökonomischer Hinsicht und mit Blick auf Beschäftigungsförderung herausragende Ausgangssituation wird durch fehlende Daten zum Kulturtourismus und zu seinen makroökonomischen Effekten beeinträchtigt. Es fehlen Szenarien, die die ökonomische Dimension für Wachstum, Beschäftigung und Innovation verdeutlichen. Zudem wird der Kulturtourismus meist mit dem Städtetourismus gleich gesetzt, obgleich der ländliche Raum nicht minder attraktive Voraussetzungen bietet.

Für Politik, Regionalplanung und die Anbieter selbst sind deshalb das kulturtouristische Potential und seine ökonomischen Auswirkungen oft schwer einzuschätzen - bislang fehlen langfristige und nachhaltig angelegte Instrumentarien im Sinne von Berechnungsmodellen und systematischer Datenerfassung. EVOCH, das europäische Projekt zur ökonomischen Valorisierung des europäischen Kulturerbes, lud deshalb in Wien zu einem europäischen Expertenseminar.



ECONOMIC VALUE OF CULTURAL HERITAGE

Rund 60 Experten aus den Bereichen Ökonomie, Stadt- und Regionalplanung, Kulturerbe-Erhalt, Kulturwirtschaft und Tourismusförderung und -marketing kamen am 16. – 17. Februar in Wien zusammen, um sich über das ökonomische Potential des Kulturtourismus auszutauschen. Das europaweite Interesse – Akademiker/innen und Praktiker/innen aus Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Kroatien, Rumänien, Großbritannien, Portugal, Frankreich, Polen und Slowenien nahmen teil – zeugte davon, dass hier ein Thema „auf den Nägeln brennt“.

Angeboten wurde die Veranstaltung im Rahmen des europäischen Projekts EVOCH, das von der EU-Generaldirektion Bildung und Kultur aus dem Kultur-Programm gefördert wird. Veranstalter waren EVOCH-Partner „Kultur und Arbeit e. V.“ (Berlin/Bad Mergentheim) in Zusammenarbeit mit der Professur für Projektentwicklung und –management der Technischen Universität Wien und mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, der Wirtschaftskammer Wien und der Österreichischen UNESCO-Kommission.

Beispiele aus aktueller Forschung und Praxis zeigten, dass Daten einer ökonomischen Bewertung des Tourismus an Kulturerbestätten sehr unterschiedlich erfasst werden. Aspekte wie Erhaltungskosten historisch relevanter Bausubstanz, Beschäftigungsaspekte, ökonomische Effekte durch Übernachtungen, Gastronomiebesuche, Shopping etc. werden im Sinne von Wertschöpfungsketten kaum identifiziert. Fazit der Teilnehmer: Was im Kulturtourismus fehlt, sind praktikable Berechnungs- und Planungsinstrumenten, die solche Wertschöpfungsketten aufzeigen und langfristige Planungsentscheidungen unterstützen helfen.

„Voraussetzung wäre allerdings, dass sich alle beteiligten Akteure, also Touristiker, Regionalplaner, Kulturstätten-Betreiber, Denkmalpfleger, der regionale Einzelhandel, Mobilitätsanbieter und Wirtschaftsfachleute an einem Tisch zusammen finden, um möglichst viele relevante Faktoren für den Kulturtourismus zu erfassen“, so Dr. Karin Drda-Kühn, Geschäftsführerin von Kultur und Arbeit e.V. „Hier fehlen noch Organisationsstrukturen und Netzwerke.“



ECONOMIC VALUE OF CULTURAL HERITAGE

Die mit dem kulturellen Erbe verbundenen regionalen Beschäftigungseffekte und Wertschöpfungen lassen sich im sogenannten vorgelagerten Bereich, der Restaurierung von Kunstwerken beispielsweise, vergleichsweise gut quantifizieren. Die Probleme bereiten die sogenannten nachgelagerten Bereiche der Wertschöpfung. Was tun Kulturtouristen nach dem Besuch eines Schlosses, einer Burg oder eines Industriedenkmals und wie viel davon kann und sollte dem Kulturtourismus zugerechnet werden? Eigentümer und Betreiber von Kulturerbestätten haben im Rahmen des EVOCH Seminars sehr deutlich gemacht, dass sie nachvollziehbar erhobene Daten zu den regionalökonomischen Effekten des kulturellen Erbes insbesondere erzeugt durch kulturtouristische Angebote benötigen - angesichts immer knapper werdender öffentlicher Finanzmittel mehr denn je.

Neben der rückblickenden Erhebung von regionalökonomischen Effekten des kulturellen Erbes ist natürlich die Gestaltung und Verbesserung der Wertschöpfung ein Anliegen der EVOCH Seminare. In Wien ist es den Expert/innen gelungen, auf Basis der Forschungserfahrungen in den verschiedenen europäischen Ländern ein Modell für das Management der kulturtouristischen Inwertsetzung des kulturellen Erbes zu entwickeln. Das Modell macht deutlich: Zentrale Bedeutung für die regionale Wertschöpfung hat die Verbesserung des „Zusammenspiels“ zwischen Einrichtungen und Unternehmen der Kultur, der Kulturwirtschaft und des Tourismus. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Innovation, mit der kulturtouristische Cluster ihre Attraktivität steigern und Einzigartigkeit der Angebote erreichen können.

Interessierte an der ökonomischen Dimension des Kulturtourismus können sich in eine Mailingliste des EVOCH-Projekts eintragen, über die künftig Informationen zum ökonomischen Wert des Kulturerbes und zu entsprechenden Projekten, Initiativen, Tagungen usw. kommuniziert werden: info@evoch.eu .

Für Rückfragen:

Kultur und Arbeit e.V., Dr. Karin Drda-Kühn, info@evoch.eu , Tel. 01-47 000 90
Projektinformationen: www.jcyl.es/evoch

Infos zum Wiener Seminar in deutscher und englischer Sprache: www.evoch.eu,

